

Vorläufiges Kurzkonzept

Förder- und Forderkonzept

Zu den Kernaufgaben von Schule gehört die individuelle Unterstützung und Forderung der Schülerinnen und Schüler. Unterschiedliche Lernvoraussetzungen erfordern hier passgenaue Förderung sowie weitergehende Forderung, um die Lernmotivation zu erhalten und individuelle Erfolgserlebnisse zu schaffen.

Gerade im Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule ist ein breites Diagnose- und Unterstützungsangebot elementar wichtig, um Grundlegendes aufzuarbeiten und zu stärken oder vertiefend auszubauen.

Um dies zu erreichen, wird zunächst der individuelle Lernstand überprüft und diagnostiziert. Auf Grundlage der Ergebnisse wird eine adäquate Unterstützung angeboten, die neben der fachlichen Kompetenzentwicklung auch zum Ziel hat, dass sich die Schülerinnen und Schüler als fähig erleben und Bildung als Chance wahrnehmen.

Beratungskonzept

Unser Ziel ist es, unseren Schülerinnen und Schülern den für sie bestmöglichen Schulabschluss zu ermöglichen. Ein persönliches und lückenloses Beratungsangebot, das bei schulischen und persönlichen Herausforderungen unterstützt, ist dafür unerlässlich.

Um dieses zu gewährleisten findet in allen Konstellationen ein regelmäßiger Austausch von Informationen zur Erreichung individueller und gemeinsamer Ziele statt.

In den Logbuchgesprächen werden die Schülerinnen und Schüler durch ihre Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer individuell beraten. Gemeinsame Zielvereinbarungen werden formuliert und zu einem späteren Zeitpunkt überprüft.

Um zeitnahe Entscheidungs- und Handlungsmöglichkeiten zu realisieren sowie gemeinsame Lösungsstrategien zu entwickeln findet auch innerhalb des Kollegiums ein regelmäßiger Austausch statt.

Auch ratsuchenden Eltern stehen die Kolleginnen und Kollegen in Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen zur Seite.

Das Beratungskonzept unterliegt einer sukzessiven Erweiterung, die auch die fundierte Berufsberatung miteinschließen wird.

Methodenkonzept

Um den eigenen Lernprozess zu unterstützen und langfristige Fertigkeiten zu etablieren, ist es wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler eine breite Auswahl an Methoden kennenlernen.

An unserer Schule orientieren sich die unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen an einem entsprechenden Methodencurriculum, dem einzelne Methoden bestimmten Fächern und Jahrgangsstufen in enger Verzahnung mit den Inhalten der schulinternen Curricula zugewiesen sind.

Derart ist ein sukzessives und praxisorientiertes Erlernen möglich, das es den Schülerinnen und Schülern erlaubt, einen Unterrichtsgegenstand multiperspektivisch zu betrachten und darüber hinaus eine stärkere kognitive Vernetzung des Wissens und damit eine stärkere kognitive Vernetzung begünstigt.

Erziehungskonzept

Das Kernanliegen unserer Schule ist es unsere Schülerinnen und Schüler zum friedlichen demokratischen Miteinander, zu werteorientiertem und verantwortungsvollem Handeln sowie zur größtmöglichen Selbständigkeit zu erziehen.

Erziehung ist demnach neben Bildung und Förderung ein zentraler Auftrag, der nicht nur im Unterricht, sondern im gesamten Schulleben umgesetzt wird. Die Basis bildet eine von allen am Schulleben Beteiligten gelebte wertschätzende Schulkultur, die auf Respekt, Offenheit und Toleranz basiert.

Die Ausbildung von persönlichen und sozialen Kompetenzen, die auch im späteren Berufsleben von elementarer Wichtigkeit sind, wird in enger Zusammenarbeit mit dem Elternhaus ermöglicht.

Gendersensible Erziehung und Bildung

Das soziale Geschlecht (Gender) beschreibt die von der Gesellschaft als typisch angesehenen Vorstellungen von den Geschlechtern.

Diese Geschlechterrollenzuschreibung können auch einen unbewussten Einfluss auf Schule und Unterricht haben und letztlich sogar die Bildungs- und Berufskarriere beeinflussen.

Ziel ist es folglich eine geschlechtsneutrale Bildung und Erziehung, in der das Individuum frei von Stereotypen wahr- und angenommen wird, zu erreichen. Damit die Kategorie Geschlecht langfristig an Bedeutung verliert, sind sich die

unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen ihren Rollenbildern bewusst und hinterfragen diese ebenso kritisch wie den Unterricht, der neben einer genderneutralen Sprache vor allem auch eine an den diversen Interessen orientierte Gestaltung aufweisen soll.

Darüberhinaus werden sowohl Mädchen als auch Jungen unterschiedliche unterrichtliche und freizeitliche Angebote gemacht, die Interesse wecken und neue Zugänge öffnen, sodass eine individuelle Entfaltung möglich ist.